

und ist im Laufe der Zeit mehrfach erneuert und umgebaut worden. Sie ist trotz ihres Alters sehr wohnlich und praktisch eingerichtet. Zum Pfarrlehn gehören, nachdem im Jahre 1887 ca. 20 Acker Wald und Feld um den Preis von 20 000 M. an das hiesige Rittergut verkauft worden sind, zur Zeit noch ca. 44 Acker Garten, Wald, Feld und Wiesen.

Seit der Reformation, welche 1529 hier eingeführt wurde, waren als Pfarrer angestellt:

1. **Balthasar Bollstadt.** Er ward bei der Visitation 1529 nicht fast geschickt und bei der Visitation 1533 „übel berich“ befunden und ist jedenfalls bald darauf abgesetzt worden.

Ihm folgte

2. **Kaspar Geißler.** Er war von 1508 an katholischer Pfarrer in Crimmitschau. 1525 ward er vom Räte abgesetzt und durch churfürstl. Rescript de Dato Torgau am Sonnabend

nach Andreae ihm „zur Er-

gözung auch Erstattung seines Abziehens die Summe von 50 fl. gegeben.“ Die Quittung darüber ist ausgestellt Montags nach Jubilate 1526.

3. **Martin Rüdell 1551—1576.** Er stammte aus Wüstenbrand, war erst Kantor in Werdau, dann seit 1543, nachdem er den 4. April d. J. in Wittenberg durch D. Pomeranus die Ordination empfangen hatte, Kaplan in Königswalde, seit 1554 Diakonus in Neukirchen b. Crimmitschau und seit 1546 Pfarrer in Bschorlau. Er ward bei der Visitation 1555 „gelert und guten Lebens“ befunden.

4. **Christoph Rögnert 1576—1599.** Er war fünf Jahre auf der Schule in Breslau, besuchte ein Jahr die Universität Wittenberg und ward dann Lehrer und seit 1562 Rektor in seiner Vaterstadt Crimmitschau. Hier ward er

1563, nachdem er den 7. November d. J. in Wittenberg ordiniert worden war, als Diakonus angestellt und 1576 nach Lauterbach versetzt. Er starb hier den 6. Januar 1599. Seine Witwe Elisabeth überlebte ihn noch 23 Jahre; sie starb hier den 27. Dezember 1624. Von seinen hinterlassenen Kindern war ein Sohn, Christoph, Bäcker in Zwickau; eine Tochter, Anna, verheiratete sich mit Andreas Pansa, Pastor zu Rüdigsdorf; ein zweiter Sohn, Daniel, war erst Kantor in Werdau und seit 1612 Diakonus in Neukirchen. Ein taubstummer Sohn, Johannes, hatte den 5. Mai 1605 das Unglück, mit einem Topfscherben ein 24 jähriges Mädchen, Anna Winkler, an die Schläfe

zu treffen, so daß es fünf Tage darauf starb. „Der

Knabe,

13 Jahre

alt, mußte — nach damaliger Sitte — im Beisein der Gerichtspersonen die Getötete angreifen, doch gab die Verstorbene kein Zeichen von sich, d. h. sie fing nicht

beim Berühren des Knaben von Neuem zu bluten an.“

5. **Martin Gebhardt 1599—1646.** Er war 1567 als Sohn eines Kürschners in Zwickau geboren. Im Jahre seines Amtsantrittes, den 23. Oktober, verheiratete er sich mit Marie Ursinus, der Tochter des Pfarrers Ursinus in Saara bei Altenburg, und als ihm diese den 25. September 1617 starb, zum zweitenmale mit Marie Walter, der Tochter des Mag. Bartholomäus Walther, Pfarrers zu St. Moritz in Zwickau. Gebhardt hat hier schwere und drangvolle Jahre durchlebt und alle Schrecken des 30jährigen Krieges, Pest und Hungersnot erfahren, mußte oft fliehen und verlor in einem Jahre, 1633, durch den Tod seine Schwiegermutter, seinen Bruder mit zwei



Pfarre zu Lauterbach.